

# CIRQUEUS ZIRKUS

**GALAPROGRAMM**  
des Staatszirkus der DDR



aus Anlaß der  
750 - Jahr - Feier Berlins im

**ZIRKUS AEROS**



Der Zirkus vor dem Brandenburger Tor



Kunstreiter im Zirkus vor dem Brandenburger Tor um 1845

## ZIRKUS IN BERLIN

Der deutsche Zirkus entstand in Berlin — so läßt sich der Beginn der deutschen Zirkusgeschichte verknüpft darstellen. Dabei waren die Voraussetzungen gerade in Berlin die denkbar ungünstigsten: Friedrich der Große hatte in einer Kabinettsorder vom 4. 3. 1777 angewiesen, „Gaukler, Seiltänzer, Luftspringer und dergleichen schlechtes Zeug“ in seinen Landen zu verbieten, weil sie nur das Geld außer Landes schleppten. Doch nach seinem Tod geriet die Order in Vergessenheit, der berühmte „spanische Reiter“ Peter Maheuy gastierte 1788 in Berlin, sein Schüler und nachmalige Wegbereiter des deutschen Zirkus, Christoph de Bach, folgte 1796. Die Truppen gastierten auf dem Dönhoffplatz und dem Exerzierplatz im Tiergarten. Die Gastspiele fanden in der Regel in schnell errichteten Holzbauten statt, und das erste feste Gebäude, das den Truppen mietweise zur Verfügung gestellt wurde, errichtete 1821 der Zimmermeister G. F. Richter in der Südostecke des Exerzierplatzes im Tiergarten. Eröffnet wurde das für die damalige Zeit reich ausgestattete Gebäude am 21. August 1821 mit einem Gastspiel der Kunstreitergesellschaft Jacques Tournaire. In der Folge gastierten dort weitere bekannte Truppen, so Brillhoff, Hinné, die Menagerie Henri Martin, die Seiltänzertruppe Spelterini, die Gesellschaft von Cuzent, Lejar und Loisset und Eduard Wollschläger. Ende 1846 wurde das Gebäude geschlossen, es brannte während der Märzkämpfe 1848 ab. Neben diesem Gebäude bestand in der Sophienstraße 16 die

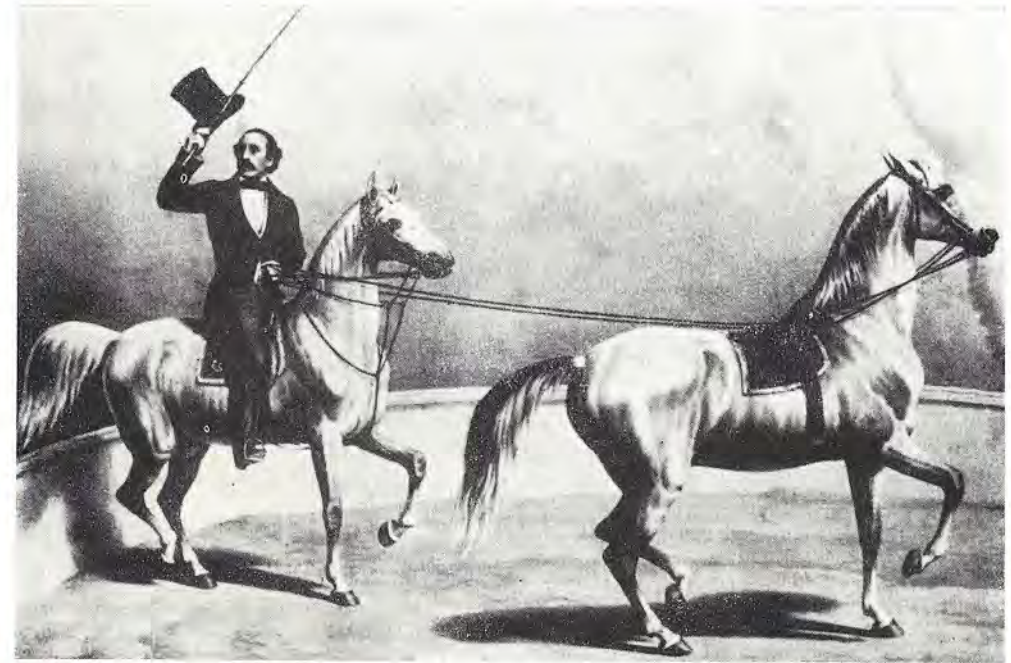
„Königstädtische Reitbahn“, die wohl 1842 durch Eduard Wollschläger erstmals als Zirkus genutzt wurde. Auch der „Vater“ des deutschen Zirkus, Ernst Jacob Renz, gab hier — am 20. 12. 1846 — sein Debüt. Nach 1850 verlor die Reitbahn ihre Bedeutung als Zirkusstätte.

Zwischenzeitlich gastierten andere Gesellschaften und auch Renz in eigenen Holzbauten auf einem Platz in der Ecke Leipziger und Jerusalemstraße. Ernst Renz ließ 1849 vom Zimmermeister Vollmer auf diesem Platz ein neues Gebäude errichten, in dem er am 9. 1. 1850 Premiere feierte. Das Grundstück war inzwischen in den Besitz des Rentiers F. G. Großkopf übergegangen. Renz, der in heftigem Konkurrenzkampf mit dem Franzosen Louis Dejean lag, welcher im eigenen Zirkusbau in der Friedrichstraße 141 a spielte, ließ sein Gebäude 1851 abreißen und neu erbauen, die Entwürfe schuf der Architekt Eduard Titz. Renz hatte dort am 25. 12. 1851 Premiere, siedelte aber sofort, nachdem Dejean sein Gastspiel beendet hatte, in dessen Haus um und eröffnete dort am 21. 3. 1852. Der Großkopfsche Zirkus wurde noch einige Jahre für Zirkusgastspiele genutzt und seit 1869 als das „Walhalla-Volkstheater“ bespielt. 1935 wurde der Bau abgerissen. Das Gebäude in der Friedrichstraße 141 a, im Besitz des Zimmermeisters Johann Carl Otto, war 1850 für Louis Dejean errichtet worden. Renz spielte hier bis zum 28. 11. 1853, an diesem Tag brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern ab, der Zirkus Renz zog in das

„Circus-Theater“ am Weinbergsweg um. Dieses, auch als Arena vor dem „Rosenthaler Tor“ bekannte Gebäude war 1850 gebaut worden, es wurde nur wenige Jahre als Zirkus genutzt, später wurde darin Theater gespielt, 1883 brannte es ab. Zimmermeister Otto ließ von Friedrich Hitzig anstelle des abgebrannten einen neuen Zirkus errichten, ein massives Gebäude mit 3000 Sitzplätzen, in dem Renz am 8. 11. 1855 Premiere hatte. 1863 erwarb er das Gebäude, mußte es aber 1872 an die Berliner Stadtbahngesellschaft verkaufen, die hier den Bahnhof Friedrichstraße errichtete.



Der neue Ottosche Zirkus, von der Georgenstraße gesehen



Ernst Jacob Renz, der Nestor des deutschen Zirkus

Unverhofft wurde diese Transaktion für Renz zum glänzenden Geschäft, denn die Stadtbahn zahlte ihm für das Gelände den siebenfachen Preis dessen, was er entrichtet hatte — und er konnte bis 1876 noch dort spielen.

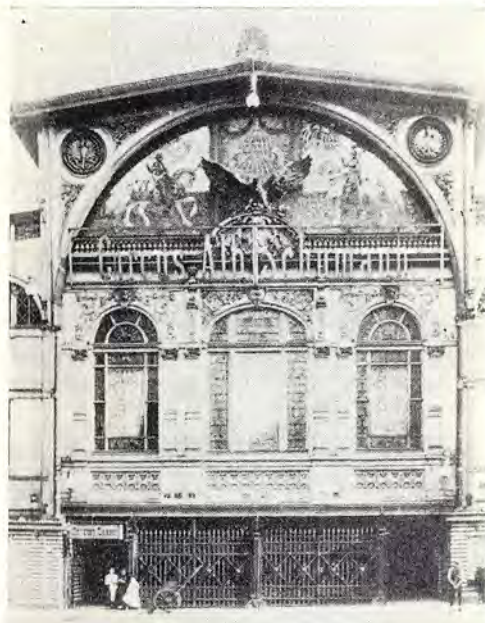
Ein von Renz geplanter Prachtbau in der Lindenstraße kam nicht zur Ausführung, da er mittlerweile ein anderes Objekt fand; den Markthallenzirkus, der Berlins bedeutendster Zirkusbau wurde. Die von 1865 bis 1867 errichtete Halle war bereits 1868 aus Mangel an Interessenten wieder geschlossen worden. 1873 wurde sie zum Zirkus umgebaut und von Albert Salamonsky genutzt. 1879 pachtete sie Renz, 1886 kaufte er sie für 1,33 Millionen Mark.

Hier feierte Renz seine großen Triumphe, zeigte er seine großartigen Ausstattungspann-  
tomimen, gastierten alle berühmten Zirkus-  
artisten jener Zeit vom Erfinder des fliegen-  
den Trapezes, Jules Léotard, bis hin zum  
ersten Raubtierdompteur in der Manege,  
Thomas Batty. Bei Renz wurden Elefanten,  
Giraffen und andere exotische Tiere vorge-  
führt. Mit Renz' Tod am 3. 4. 1882 ging eine  
Ära zu Ende, am 31. 7. 1887 löst sein Sohn  
Franz Renz das Unternehmen in Hamburg  
auf, das Berliner Gebäude verlor damit seine  
Funktion.



Im Marstall des Zirkus Renz.

Eine zweite Zirkusrenaissance erlebte es  
durch Albert Schumann, der es im Oktober  
1899 neu eröffnete und 1904 erwarb, doch  
am 31. 3. 1918 löste auch Schumann sein  
Unternehmen auf. Nach der Nutzung als  
Theater unter Max Reinhardt zog 1949 noch



Der Markthallenzirkus —  
hier unter der Firma Albert Schumanns



Zirkus Busch am Bahnhof Börse

einmal die Artistik ein, der Friedrichstadtpa-  
last etablierte sich, bis das Haus 1980 aus  
bautechnischen Gründen geschlossen werden  
mußte. Kurze Zeit hatte auch am Ende der  
Karlstraße, am Friedrich-Karl-Ufer, ein Zirkus-  
bau existiert, der am 27. 11. 1886 von August  
Krembs eröfnet worden war, später spiel-  
ten hier auch Gotthold Schumann und Paul  
Busch. 1896 wurde der Bau abgebrochen und  
nach Magdeburg versetzt.



Zirkus Barlay in der Friedrichstraße 107

Nach dem Markthallenzirkus sollte es in Ber-  
lin nur noch einen renomierten Zirkusbau  
geben; den von Paul Busch am 24. 10. 1895  
am Bahnhof eröffneten. Busch zeigte große  
Wasserpantomimen und Ausstattungsstücke,  
diese Inszenierungen setzte später auch seine  
Tochter Paula fort. Legendar wurde in diesem  
Haus die „Wassermimna“, die durch ihre Mit-  
wirkung in den beliebten Wasserpantomimen  
Popularität erlangte.

Am 25. 12. 1934 wurde das Haus auf Anwei-  
sung der nazistischen Machthaber in Berlin  
geschlossen und 1937 abgerissen. Damit be-  
saß Berlin keinen festen Zirkusbau mehr. Da-  
neben hatte es natürlich in allen Gastspielen  
von Zeltzirkussen gegeben, so von Sarrasani,  
Jacob Busch, Paula Busch usw. Erst 1948 soll-  
te es wieder einen Festbau geben: Harry  
Barlay, der schon vor dem Krieg mit einem  
Zeltzirkus gereist war, errichtete ein Gebäu-  
de in der Friedrichstraße 107, Ecke Johanns-  
stadtpalastes). Viele bekannte Artisten ga-  
stierten dort, der Zirkus Barlay wurde eine  
Berliner Kulturstätte. 1950 setzte sich Barlay  
nach dem Westen ab, Zirkus und fester Bau  
gingen in die Verwaltung des Magistrats  
über und wurden volkseigener Betrieb. Am  
22. 2. 1963 wurde der technisch überholte Bau  
geschlossen und abgerissen, ein Teil des  
Rundbaues steht heute im Winterquartier des  
Staatszirkus der DDR in Dahlwitz-Hoppegar-  
ten und dient als Probemanege. Seinen Ruf  
als Zirkusstadt aber hat Berlin nicht verloren:  
1960 wurde Berlin Sitz des neugegründeten  
VEB Zentral-Zirkus (seit 1980 Staatszirkus der  
DDR) mit den drei Zirkusunternehmen Aeros,  
Busch und Berolina. Der Name des Staats-



Der Staatszirkus der DDR heute: Das Winterquartier  
in Dahlwitz-Hoppegarten gehört  
zu den modernsten Europas

zirkus der DDR hat in der ganzen Welt einen  
guten Klang. Gastspiele führten seine Ar-  
tisten in fast alle Länder Europas, nach den  
USA, Japan und andere überseeische Länder.  
Wenn man von der Kulturgeschichte Berlins  
spricht, ist die Zirkuskunst dabei kein unwe-  
sentlicher Bestandteil. Dietmar Winkler



Plakat des Gastspiels in Japan

# CIRCUS ZIRKUS

## EINE SCHAU AUS LEISTUNG UND TRADITION

Leitung des  
Gestalterkollektivs  
Regie  
Buch  
Texte für Jürgen Walter  
Clownerien  
Historische Beratung  
Ausstattung  
Kostümherstellung  
Musikredaktion  
Arrangements  
Leitung im Zirkus Aeros  
Künstlerische Leitung  
Produktionsleitung  
Beleuchtung und  
Beschallung  
Presse und Werbung

Hans-Jürgen Fischer  
Charly Adolph a. G.  
Lothar Wolf a. G.  
Fred Gertz a. G.  
Alfred Kalkreuth a. G.  
Jürgen Walter a. G.  
Markschies van Trix  
Griseldis Fontaine a. G.  
PGH Maß- und Bühnenkleidung  
Friedrichstadt, Berlin  
Klaus Schönfeld, Berlin  
Dienstleistungskombinat, Halle  
PGH der Schuhmacher  
„Jacob Böhme“, Berlin  
Dieter Heinrich  
Paul Heinrich  
Direktor Hann-Rainer Texdorf  
Dietmar Niemand  
Jürgen Lietz  
Klaus Schäfer  
Peter Sobotka  
Dietmar Winkler a. G.

## MITWIRKENDE:

Jürgen Walter  
Francesco Capri  
Siegfried Gronau, NPT  
und Helga Gronau  
Uwe Schwichtenberg  
Gesang und Moderation  
Gemischte Raubtierdressur  
12er Zug Edlen Warmbluts  
Exotenzug  
Lustige Tierrevue  
Reiterei  
Komisches Pas de quatre  
Ballerina zu Pferd  
Fliegendes Trapez  
Komische Akrobaten  
Schlappseiläquilibristik  
Schleuderbrett-Trampolin-  
Kombination  
Kraftjongleur  
Akrobaten um 1900  
Fakirschau  
Solotraper

Die Musketiere  
Ungerfamilie  
Martina Kropf  
Die Glorias  
Hobby Hoppers  
Meridians  
Rialtos  
Tom Breck  
Depps  
Duo Fatima  
Regina

Schüler des 3. Studienjahres der Staatlichen Fachschule für Artistik  
die Clowns Jürgen Walter, Alfred Kalkreuth und Dietmar Röder

Sprechstallmeister: Adi Graeber

Spielleitung: Renate Leuckert

Musikalische Begleitung:

AEROS-Orchester unter Leitung von Paul Heinrich

# ZIRKUS AEROS

# ZIRKUS AEROS



## STAATSZIRKUS DER DDR

Träger des Vaterländischen  
Verdienstordens in Gold  
Hessische Straße 11-12,  
Berlin, 1040

Generaldirektor	Gerhard Klauß
Stellv. d. Generaldirektors	Inge Sakowsky
Künstlerischer Direktor	Hans-Jürgen Fischer

### ZIRKUS AEROS

Direktor	Hann-Rainer Texdorf
Stellv. d. Direktors und Technischer Leiter	Jürgen Lietz
Ökonomischer Leiter	Wolfgang Bach
Künstlerischer Leiter	Dietmar Niemand
Gewandmeister	Astrid Hädrich
Requisite	Rainer Hasenbein
Stallmeister	Joachim Schilinsky
Leiter Presse, Werbung und Gastspielvorbereitung	Peter Sobotka

Redaktion des Programmheftes: Dietmar Winkler  
Fotos: Archiv Winkler, Berlin  
Gestaltung: Hans Gebhardt, Leipzig  
Druck: Ag 517-71-87 III-18-46

# ZIRKUS AEROS